

2. Der Predil ist ein herrlicher und zugleich höchst lieblicher Berg in den Reihen der Karnischen Alpen. Ein kleiner tiefblauer See macht den Teppich zu den Füßen des sitzenden Fürsten. Ein fastgrünes Gewand von Matten und Zwergtannen ist über seine Schultern und um seine Lenden geworfen, und sein weißes Haupt trägt er dem Himmel näher als der Erde. Über die Felsen, an welche er sich lehnt, tropft, rinnt und stürzt Wasser in reicher Fülle und sammelt sich in dem Bette des Sponzo, der, ein junger Gemshod, in mächtigen Sprüngen dem tiefen Tale zweilt. Der Erzähler ließ ihn springen und kam, immer der Straße folgend, an die hohen Ruinen, welche in der Umgegend unter dem Namen „die Klause“ oder „la Chiusa“ bekannt sind.

3. In den Sonnenstrahlen, welche über die Ruinen der Klause auf das linke Felsenufer des Sponzo herüberfielen, saß, als der Erzähler an die Stätte kam, ein alter Mann aus Villach, der seinen zwei Frachtwagen vorausgegangen war, als sie am Wirtshause auf der Scheideck des Berges anhielten, um die Kasse ein halbes Stündchen verschrauben zu lassen. Der Erzähler hatte auch gerade nichts Besseres zu tun als zu warten und setzte sich zu dem alten Manne. Die Kärntner aber sind meistens gar freundliche, umgängliche und redselige Leute, und so theilte auch dieser alte Fuhrmann fast ungebeten über die ausgebrannte Klause am jenseitigen Ufer des Sponzo folgendes aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen mit.

4. „Ich war einmal,“ erzählte der Greis, „in den schlimmen Kriegsläufen der neunziger Jahre mit meinem Fuhrwerk von Triest bis nach Flitsch da unten gekommen. Da kamen die Franzosen in großer Eile das Tal herauf, spannten meine sechs Gäule an ihre Pulverkarren und zwangen mich, meinen Wagen stehn zu lassen und ihnen zu folgen. Nicht weit von der Klause ließ ihr General Halt machen und die Oesterreicher darin auffordern, sich zu ergeben. Aber diese antworteten zuerst dem Trompeter mit Nein — und dann den Leuten, die hinter ihm nachkamen, aus ihren guten Kanonen. Die Franzosen fielen beim ersten Angriff unter den Kartätschen wie Kartenmänner. Beim zweiten Anlauf gelangten sie, einen Obersten voran, in die bedeckte finstere Brücke, die über den Sponzo bis unmittelbar an das Thor der Klause lag. Aber unsere Landsleute hatten die Hauptbalken derselben zuvor halb durchhauen, was die Franzosen in der Eilfertigkeit des Sturmschrittes und in dem dunkeln Gange nicht bemerken konnten. Die Brücke brach plötzlich mit großem Krachen zusammen, und Hunderte stürzten mit ihren Trümmern in den Abgrund. Ungefähr zwei Drittel von dem feindlichen Bataillon kamen in eiliger Flucht den Berg wieder herab. Die übrigen führte der Sponzo aus seinem